

Jetzt sind Bürger gefragt

So soll der neue Erkelenzer Markt aussehen

10. Mai 2021 um 17:56 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



So könnte der neue Markt in Erkelenz aussehen

Foto: Stadt Erkelenz

Erkelenz. Der Erkelenzer Marktplatz wird 2022 umgebaut – aber wie soll er danach aussehen? Die Stadtverwaltung hat nun drei Konzepte vorgelegt. Ein Beteiligungsverfahren läuft bis Ende Mai.

Von Christos Pasvantis

Mit dem Integrierten Handlungskonzept „Erkelenz 2030“ soll die Innenstadt für die Zukunft gerüstet werden. Grüngürtel, Franziskanerplatz, Johannismarkt und Ziegelweiherpark sollen umgebaut werden und ein modernes, einladendes Gesicht erhalten. Das wohl wichtigste und am heißesten diskutierte Projekt umfasst allerdings die Umgestaltung des Marktes, die im kommenden Jahr beginnen soll. „Ziele sind unter anderem Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle Generationen, Berücksichtigung der vielfältigen Nutzungsansprüche sowie Verbesserung der Barrierefreiheit“, teilt die Verwaltung dazu mit. Jetzt hat sie drei Konzepte der Planungsgruppe MWM vorgelegt. Bis Ende des Monats haben Bürger nun Zeit, ihre Gedanken einzubringen. Deren Beteiligung soll bei diesem so wichtigen Projekt schließlich so groß wie nie sein. Das hatte unter anderem die CDU gefordert.

Stand heute Bislang ist der Marktplatz vor dem Alten Rathaus und der Lambertuskirche in seiner Funktion dreigeteilt: Außengastronomie und Einzelhandel, eine große Freifläche sowie Parkplätze. Insbesondere letztere sollen mit dem Umbau wegfallen beziehungsweise um 150 Meter aus dem Zentrum an die Ostpromenade verlegt werden. Auch wenn viele Bürger und vor allem der Einzelhandel dagegen sind, ist ein solcher Plan in der Erkelenzer Politik mittlerweile weitgehend Konsens. „Die Frage ist: Wollen wir Aufenthaltsqualität für Menschen oder für Autos?“, fragt SPD-Chefin Katharina Gläsmann – und trifft damit die Meinung vieler Ratsmitglieder. Die Freifläche wird freitags für den Wochenmarkt, darüber hinaus gelegentlich für Veranstaltungen genutzt. Die Kanalisation unter dem Markt muss dringend erneuert werden, auch das ist ein Grund dafür, dass der Platz nun umgebaut wird.

▮ INFO

Beteiligung bis zum 30. Mai

Konzepte Die drei Konzepte mitsamt Präsentation finden sich im Internet unter erkelenz-2030.de.

Mitmachen Bis zum 30. Mai haben Bürger die Möglichkeit, ihre Meinung, Wünsche und Kritik zu den Entwürfen zu äußern. Die Stadtverwaltung betont, dass es sich lediglich um erste Konzeptvorschläge handelt. Niemand muss sich bereits für ein Modell entscheiden. In das Ergebnis könnten auch Aspekte aus allen drei Vorschlägen einfließen.

Antwort Ihre Meinung können Bürger im Internet oder per Postkarte mitteilen, die in den kommenden Tagen alle Haushalte bekommen sollen.

„**Betonte Mitte**“ Konzept Nummer eins soll, wie der Name schon sagt, einen klaren Fokus auf einen zentralen Platz legen, sozusagen ein „Platz auf dem Platz“. Dieser ist durch Bäume, Sitzmöglichkeiten und einen anderen Untergrund visuell unterteilt und soll für eine klare Trennung zwischen „Aufenthalts- und Bewegungsräumen“ sorgen. Die Variante würde gleichzeitig mehr Platz für die Außengastronomie ermöglichen. „Damit hätten wir draußen keine Einschränkungen mehr, dafür mehr Plätze zur Verfügung“, sagt Andre Linke, Inhaber des Bistros Markt 13, in einem Erklärvideo der Stadtverwaltung. Einige wenige Parkplätze würden vor der Kirche erhalten.

„Grünes Sofa“ Eine Idee ist es, den Marktplatz mehr und mehr in ein „städtisches Wohnzimmer“ zu verwandeln. Blumenbeete, Bäume und großzügige Sitzflächen würden die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich erhöhen – wo jetzt ein karger und teils mit Autos zugestellter Platz ist, wäre dann ein entsiegelter und abwechslungsreicher Ort. Inszeniert werden soll der auch durch Kunstobjekte. Im Gegensatz zur „Betonten Mitte“ hätte der Platz hier einen einheitlichen Bodenbelag und wäre nicht geteilt.

„Kirchhof 2.0“ Dieses Szenario soll die beiden bedeutenden Gebäude bestmöglich in Szene setzen: Ein grüner „Vorgarten“ mit Sitzmöglichkeiten würde St. Lambertus schmücken und an den historischen Kirchhof erinnern. Ein „Passepartout“, eine Art Umrandung, würde das Alte Rathaus besonders betonen. Auch in diesem Szenario soll ein zusammenhängender, einheitlicher Platz geschaffen werden, auf dem Bäume und Sträucher eine deutlich prominentere Rolle als bislang einnehmen würden.

Mobilitätshub Grundvoraussetzung für alle drei Varianten und erwartbar umstritten ist die Verlegung der Parkplätze aus dem unmittelbaren Kern der Innenstadt. Bürgermeister Stephan Muckel sagt: „Ich werbe dafür, wirklich unbelastet an das Thema heranzugehen.“ Man könne auf dem Markt „eine hohe Qualität schaffen“, dafür dürfe man aber „nicht immer direkt das Thema Parkplätze und Marktplatz gegeneinander ausspielen“. Das Mobilitätskonzept sieht künftig nicht nur einen deutlich stärkeren Fokus auf den Fahrrad- und Busverkehr sowie Carsharing vor, sondern auch einen Aus- oder Neubau des Parkhauses an der Ostpromenade. Geplant ist ein sogenannter „Mobilitätshub“. Der soll bis zu 200 Autostellplätze (heute 119) haben, dazu 200 Stellplätze für Fahrräder und Lastenräder. Denkbar ist ein neuer zentraler ÖPNV-Haltepunkt als Ersatz für die Haltestelle Kölner Tor. Neben Verleihstationen für Autos, Räder, E-Bikes und E-Roller könnten dort auch Ladestationen und Paketstationen untergebracht sein.

Bestand „Grünes Sofa“



Konzept „Grünes Sofa“



Bestand „Kirchhof“



Konzept „Kirchhof“



Bestand „Betonte Mitte“



Konzept „Betonte Mitte“

